

Rumänien: Radar, Rechner, Raketen lösen heftige Kritik von Putin aus

Autor(en): **Roos, Gregor**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **92 (2017)**

Heft 1

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-731372>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rumänien: Radar, Rechner, Raketen lösen heftige Kritik von Putin aus

Radar, Rechner und Raketen der NATO auf dem Militärstützpunkt Deveselu bei Bukarest: Im Beisein von NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg wurde in Rumänien ein neues Raketenabwehrsystem in Betrieb genommen. Russland reagiert mit heftiger, scharfer Kritik.

Von unserem Strategen Oberst Gregor Roos, ehemaliger Verteidigungsattaché



Feierlicher amerikanischer Aufzug mit Fahnen in der NATO-Nation Rumänien.



Als Reaktion stationiert die russische Luftwaffe TU-22-Bomber auf der Krim.

Für Stoltenberg ist die Inbetriebnahme ein wichtiger Schritt, weil es das erste System dieser Art an Land ist, das in Europa in Dienst geht. Es vereint die drei R (Radar, Rechner und Abfangraketen).

Warschau: NATO-Gipfel

Wenn die Staats- und Regierungschefs Anfang Juli 2016 in Warschau zum NATO-Gipfeltreffen zusammenkommen, können Fortschritte beim 2010 in Lissabon auf US-Betreiben beschlossenen Aufbau einer NATO-Raketenabwehr als Speerspitze realisiert werden. In Warschau soll das Projekt weiter vorangetrieben werden und ab 2020 vollständig zur Verfügung stehen.

Schon jetzt sind im spanischen Rota vier US-Schiffe mit Raketenabwehrsystemen im Einsatz. Hinzu kommt eine Frühwarn-Radarstation in der Türkei. Die Kommandozentrale befindet sich auf dem US-Stützpunkt in Ramstein in Deutschland. Schon im Jahre 2018 soll in Polen eine weitere Anlage dieser Art in Betrieb gehen.

Gegen Gefahr aus Iran

Das alles diene dem Schutz der Bevölkerung vor den zunehmenden Bedrohungen durch die Verbreitung von ballistischen Raketen aus dem Iran und dem Nahen

Osten, wie auf dem NATO-Gipfel 2014 in Wales festgehalten wurde.

Als Wende im Jahre 2014 und als Reaktion auf die Annexion der Krim und den von Russland geschürten Krieg in der Ostukraine hatte die Allianz die praktische Zusammenarbeit mit Russland eingestellt und sich wieder auf Abschreckung in Richtung Osten konzentriert.

Es gehe um den Schutz der östlichen Bündnispartner vor einer russischen Aggression angesichts der NATO-Osterweiterung, wobei die Aufnahme des Balkanstaates Montenegro am 19. Mai 2016 beschlossen wurde. In ihrer Beziehung zu Russland kommt aber Bewegung, da beschlossen wurde, den NATO-Russland-Rat einzuberufen und zweigleisig zu agie-



NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg.

ren: Abschreckung verbunden mit politischem Dialog.

Aus der Sicht Russlands

Präsident Wladimir Putin sieht in den «Schutzschildplänen der NATO» eine Unterminierung der «globalen Stabilität» und die Gefährdung des bei den Nuklearraketen bestehenden Gleichgewichtes.

Er sieht darin einen Akt der Feindseligkeit, der gegen sein Land gerichtet sei und betrachte dies als «Streben nach absolutem Triumph». Für Russland ist dies der willkommene Anlass, das eigene Atomwaffenarsenal aufzurüsten. Dabei betonen rus-



Amerikanischer Nachschub über das Schwarze Meer in den NATO-Staat Rumänien.

Archivbilder

sische Armeeexperten, der Raketenschirm der NATO könne den strategischen russischen Atomwaffen kaum etwas anhaben.

Die neuen russischen «Hyperschall-Raketen» würden alle Abwehrschilde in Europa wie in den Staaten nivellieren. Es sei unmöglich, diese tonnenschweren Meteoriten aufzuhalten, die mit 15-facher Schallgeschwindigkeit vom Himmel stürzen wie die X-101-Luft-Boden-Raketen der Tu-160-Bomber.

Und gemäss Aussagen des Kommandanten der Raketenstreitkräfte, Generaloberst Sergei Karakajew, werde man den Anteil moderner Raketen bis 2022 von

heute 56 % auf 100 % steigern. Die schweren ballistischen Satan-Raketen würden durch Jars-, Bulawa und vor allem Sarmat-Komplexe ersetzt, die als eigentliche Raketenabwehrkiller gelten und allen westlichen Gegenstücken um 30 Jahre voraus seien. Russland rüstet weiterhin auf.

Bis zum Jahre 2020 sollen die russischen Landstreitkräfte mehr als 11000 neue gepanzerte Kampffahrzeuge sowie rund 14000 weitere Militärfahrzeuge erhalten.

Die NATO-Stationierungsstaaten Polen und Rumänien waren stramme WAPA-Staaten in der Zeit des Kalten Krieges mit Wladimir Putin als KGB-Offizier. ✘

Die Doktrin des russischen Generalstabschefs General Wladimir Gerasimow

General Wladimir Gerasimow ist seit 2012 Generalstabschef der russischen Streitkräfte. Die Eckwerte der Gerasimow-Doktrin sind in diesem Zusammenhang aufschlussreich. Sie fanden bereits Anwendung in der Ost-Ukraine, wo Russland den Krieg schürt, und bei der Annexion der Krim.

Diese Doktrin zeigt klar auf, wie strategisch und taktisch gegenüber einem Angreifer oder gegen Terroristen vorgegangen wird. Nach verschiedenen Quellen können sie wie folgt dargestellt werden:

- Start der militärischen Operationen zu Friedenszeiten durch bewaffnete Gruppen (keine Kriegserklärung)
- Führung der Kräfte im Rahmen einer gemeinsamen Informationssphäre
- Bewaffnete Zusammenstösse zwischen hochmobilen gemischt regulär-irregulären Gruppierungen

- Vernichtung des gegnerischen militärischen und wirtschaftlichen Potenzials durch kurzfristige präzise Schläge gegen strategische militärische und zivile Infrastruktur
- Simultane Angriffe auf die gegnerischen Kräfte und die gegnerische Infrastruktur im gesamten Territorium
- Massiver Einsatz von hochpräzisen Waffen und SOK, Robotern und Waffensystemen, die nach «neuen» physikalischen Prinzipien wirken (Laser, Strahlung etc.)
- Einsatz von bewaffneten Zivilisten (vier Zivilisten auf einen Militärangehörigen)
- Simultaner Kampf zu Lande, zu Wasser, in der Luft und in der Informationssphäre
- Einsatz unkonventioneller und indirekter Aktionsformen.



2012 ernannte Präsident Putin den Hardliner Wladimir Gerasimow, einen Panzergeneral, zum Generalstabschef.